

## 10 Jahre Tierschutz im Grundgesetz

Zum Feiern besteht kein Anlass, denn für unsere Mitgeschöpfe hat sich wenig geändert

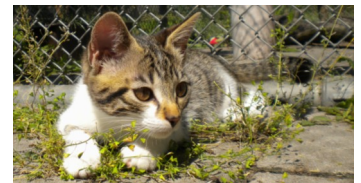
Als im Mai 2002 der Bundestag mit überwältigender Mehrheit beschloss, den Tierschutz ins Grundgesetz aufzunehmen, haben viele Tierschützer damit die Hoffnung verbunden, daß nunmehr der Weg für Gesetzesänderungen geebnet würde, der unseren Mitgeschöpfen mehr Rechte einräumt. Zehn Jahre später ist diese Hoffnung angesichts der unveränderten Realität mehr oder weniger gewichen. Einige Beispiele mögen dies belegen: In der Landwirtschaft werden Hühnern weiterhin die Schnäbel gekürzt, Rinder werden unter Schmerzen enthornt und Schweine ohne Betäubung kastriert. Obwohl es mittlerweile zahlreiche

tierversuchsfreie Alternativen in der Forschung gibt, werden jährlich allein in Deutschland fast drei Millionen Tiere für Tierversuche „verbraucht“, Tendenz steigend. Tiger, Bären und Elefanten dürfen auch weiterhin in Zirkussen mitgeführt werden, obwohl eine artgerechte Haltung schon in Zoos kaum zu realisieren ist und es ist auch weiterhin erlaubt, daß Tiere zur „Fellproduktion“ gehalten werden—andere Länder haben dies längst verboten. Im Jahr 2012 steht nunmehr die Novellierung des Tierschutzgesetzes an. Der Grund für diese Novellierung war aber nicht etwa die Einsicht, daß nunmehr dem Staatsziel

Tierschutz endlich Rechnung getragen werden muß, sondern vielmehr die Notwendigkeit, die EU-Tierversuchsrichtlinie bis Ende des Jahres in nationales Recht umzusetzen. Während Anfang 2011 immerhin noch einige erfreuliche Ansätze in der Vorbereitung dieser Gesetzesänderung zu verzeichnen waren, z. B. das Verbot von Wildtieren im Zirkus, blieb in den nunmehr vom Bundeskabinett abgesegneten Veränderungen kaum mehr etwas übrig. Es bleibt die Hoffnung, daß im weiteren parlamentarischen Verfahren im Bundestag und Bundesrat noch Nachbesserungen erfolgen. Doch auch diese Hoffnung ist gering. **cr**

## Schon geimpft?

Eigentümer von Wohnungskatzen sehen häufig keine Notwendigkeit, ihre Tiere impfen zu lassen. Medizinisch betrachtet ist das Risiko, daß sich eine Katze, die keinen Kontakt zu Artgenossen außerhalb der Wohnung hat, z. B. mit Katzenschneupfen infiziert, gering. Wenn „Minka“ aber in eine Katzenpension soll, ist ein aktueller Impfstatus Voraussetzung für die Aufnahme. Und wenn „Peter“ z. B. nach Unfall des Halters ins Tierheim muß, ist er optimal geschützt. Also besser rechtzeitig impfen! **cr**



IMPFEN IST NICHT NUR FÜR FREIGÄNGERKATZEN WICHTIG.

## Bundesfreiwilligendienst

Unser Tierheim ist anerkannte Einsatzstelle des BFD

Nach Aussetzung des Wehr- und damit auch Zivildienstes im Jahr 2011 bietet der neue Bundesfreiwilligendienst Bürgern jedes Alters die Möglichkeit, sich für das Allgemeinwohl zu engagieren.



Freiwilliges Engagement bietet jungen Menschen die Möglichkeit, Lebenserfahrung zu sammeln, ältere Menschen haben die Möglichkeit, ihre Erfahrung zum Wohle der Allgemeinheit einzubringen. In unserem Tierheim steht drei Freiwilligen—die Bestätigung der Zentralstelle voraus-

gesetzt— ab September 2012 die Möglichkeit offen, sich mit ihrer Arbeit einzubringen. Der Schwerpunkt des freiwilligen Engagements soll die Hilfe in der tierpflegerischen Arbeit sein, ergänzt durch die jeweils jahreszeitlich notwendige Pflege der Tierheimaußenanlagen. **cr**

### Interesse?

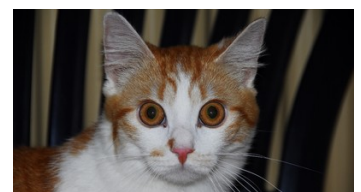
Bitte senden Sie die üblichen Unterlagen in Papierform oder als Mail an:  
Erster Freier Tierschutzverein Leipzig und Umgebung e.V.,  
Herrn Sperlich, Max-Liebermann-Str. 184. 04157 Leipzig oder an  
m.sperlich@tierheim-leipzig.de. Ausführliche Infos finden Sie unter: [www.bundesfreiwilligendienst.de](http://www.bundesfreiwilligendienst.de).

## Das Tierheim in Zahlen

Die Zahl aufgenommenen Katzen ist stark rückläufig

Vom 01.01. bis 30.04.12 wurden insgesamt 426 Tiere aufgenommen. Den Löwenanteil dabei stellen mit 163 Tieren wie bereits im Vorjahr die Hunde, gefolgt von den Kleinsäugetieren mit 120 Tieren. Dass die Katzen mit nur gut einhundert Tieren beteiligt sind, ist erstaunlich, da eine sehr niedrige Verwahrrate von Katzen eigentlich völlig untypisch für ein Tierheim ist. Seit Januar diesen Jahres greifen die Regeln der neuen Betreibervereinbarung mit der Stadt Leipzig. Dies bedeutet, dass wir Fundtiere nicht mehr direkt vom Bürger abnehmen dürfen, sondern diese sich immer erst den Fundstatus durch die Fundbehörde (in Leipzig das Veterinäramt) bestätigen lassen müssen. Wir können des-

halb nicht sagen, wie viele Tiere als Fundtiere beim Finder verbleiben. Im genannten Zeitraum konnten von den Zugängen 108 Tiere an die Besitzer zurückgegeben werden und es wurden 276 Tiere vermittelt. Auffällig ist, dass die Bitten um freiwillige Aufnahme von Hunden und Katzen, deutlich ansteigen, fast immer begründet mit einem als unangenehm empfundenen Verhalten der Tiere und nach Partentrennungen. **ms**



WARUM NUR NOCH WENIGE KATZEN ALS FUNDTIERE INS TIERHEIM KOMMEN, IST UNKLAR.

# Das „wilde Wohnzimmer“: Ein (Alp) -Traum für Tierheime

Schlangen, Echsen, Großpapageien: Was wird aus den Tieren, wenn der Eigentümer die Tiere nicht mehr halten kann?

**Es ist leider keine neue Erkenntnis, dass der ungerechteste Drang vieler Tierhalter, statt Hund, Katze oder Meerschwein lieber Reptilien und Papageien zu halten, die Tierheime in Deutschland vor große und für viele Vereine unlösbare Probleme stellt.**

Auch wenn es z. Z. noch ein Problem vorrangig im städtischen Bereich ist, auch auf dem Land werden Python, Ara und Leguan ankommen, wenn der Gesetzgeber nicht endlich handelt.

Dabei besteht nicht nur das Problem, die meist erheblichen Ansprüche an die Gestaltung der Tierunterkünfte zu erfüllen und auch ohne Vorbereitungszeit für die Tierpfleger eine möglichst artgerechte Pflege zu gewährleisten. Die Tatsache, dass diese Tiere meist ohne Kennzeichnung und/oder Herkunftsnachweis aufgenommen werden müssen, bedingt einen erheblichen Verwaltungsaufwand zur Wahrung der gesetzlichen Vorgaben bezüglich des Artenschutzes.

Das Tierheim Leipzig ist seit ca. fünf Jahren verstärkt mit dieser Problematik konfrontiert und hat im Tierheim in Leipzig-Breitenfeld für ein Tierheim sehr gute Voraussetzungen für eine artgerechte und sichere Unterbringung solcher Tierarten geschaffen. Die finanziellen Aufwendungen dafür haben die 30.000

Euro-Grenze lange überschritten und da leider immer wieder Tierhalter keine Vorsorge für den „Fall der Fälle“ treffen, also klären, wer die Pflege ihrer exotischen Lieblinge übernimmt, wenn sie es nicht mehr können, sind diese Anlagen leider stärker nachgefragt, als uns lieb sein kann.

Am Montag, den 21. Mai, war es mal wieder soweit, auf Veranlassung der Unteren Naturschutzbehörde zogen sechs Papageien im Tierheim ein, deren Halterin nach unserem Kenntnisstand verstorben ist.



NACH JAHRELANGER HALTUNG IN VIEL ZU KLEINEN VOLIEREN FLUGUNFÄHIG UND VOM UMZUG IN DAS TIERHEIM VERSCHÜCHTERT: GRAUPAPAGEIEN-PÄRCHEN „FRAU SCHMIDT“ UND „HERR LEHMANN“.

Die Unterbringung von zwei Graupapageien, zwei Gelbbrust-Aras, einem Weißhaukakadu und einem Rosakakadu, untereinander nur teilweise verträglich, gestaltete sich sehr schwierig, denn auch wenn wir über eine große Papageienvoliere mit Außenflugbereich verfügen, auf

so viele gefiederte Gäste in der Größe sind wir nicht vorbereitet. Die Kakadus verstecken sich, leben zusammen, die Graupapageien ebenso, aber die Aras zeigen sich artgenossenunverträglich und erheben Anspruch auf ein „Einzelzimmer“.



GELBBRUST-ARA „COCO“ IM UMGEBAUTEN KATZENZIMMER DES TIERHEIMS. IN SÜDAMERIKA LEBEN SEINE ARTGENOSSEN IMMER IN PAAREN UND KLEINEN GRUPPEN. AUFGRUND SEINER HALTUNG WURDE ER „ARTGENOSSEN UNVERTRÄGLICH“. DURCH IHRE LANGE LEBENSERWARTUNG PASSIERT ES NICHT SELTEN, DASS DIE TIERE IHRE HALTER ÜBERLEBEN.

Um dem Anspruch der Tiere gerecht zu werden, wurden zusätzlich zur Großvoliere kurzerhand drei Katzenzimmer umgestaltet, Äste eingebracht, Sitzseile gezogen, Futterplätze eingerichtet und so innerhalb von zwei Stunden die Voraussetzungen geschaffen, dass sich die Tiere wohlfühlen und erholen kön-

nen. Da unsere Katzenzimmer im Erdgeschoss des Katzenhauses alle über Außenkäfige verfügen, haben die Tiere auch die Möglichkeit, das frühlommerliche Wetter zu genießen.

Noch zeigen sie sich teilweise recht flugunlustig, sind auch bei einem Besuch in den Außenvolieren noch sehr unsicher, aber das wird sich sicher bald geben. Natürlich werden sie auch alle tierärztlich untersucht.

Wie lange diese Tiere unsere Gastfreundschaft in Anspruch nehmen werden, können wir noch nicht sagen. Dies werden wir von den zuständigen Behörden der Stadt erfahren. Wer die Tiere sehen will, der kommt einfach nach Breitenfeld und dann nicht der Nase, sondern den Ohren nach, die großen Vögel sind nicht zu überhören! **ms**



ROSA-KAKADU „ROSI“. IN IHRER URSPRÜNGLICHEN HEIMAT AUSTRALIEN LEBEN DIE TIERE IN GRUPPEN MIT MANCHMAL WEIT ÜBER EINTAUSEND TIEREN ZUSAMMEN. EINE HALTUNG IN GEFANGENSCHAFT KANN DEN BEDÜRFNISSEN DIESER TIERE NIE GERECHT WERDEN.

## Pflegestellen für Katzenfamilien

Bereits im Newsletter 02/12 haben wir über die gesundheitlichen Risiken für kleine Kätzchen berichtet, die im Tierheim aufwachsen, und nach Pflegestellen gesucht. Für die „Flaschenkinder“ haben sich auch bereits einige Helfer gemeldet, die ersten haben bereits ihre Ersatzmut-

teraufgaben übernommen. Dringend suchen wir jedoch noch tierliebe Leipziger, die Katzenmütter mit Welpen in ihrer Wohnung aufnehmen können. Der Tierschutzverein übernimmt die Kosten für Futter, Katzenstreu und den Tierarzt und kümmert sich natürlich auch um die Vermitt-

lung, sobald die Kleinen alt genug sind, in eine neue Familie umzuziehen. Ein eigener PKW sollte für Arztbesuche in unserer Vertragstierarztpraxis vorhanden sein. Interessenten wenden sich bitte an das Tierheim unter 0341 / 9117154 oder schreiben an [info@tierheim-leipzig.de](mailto:info@tierheim-leipzig.de). **cr**

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Ersten Freien Tierschutzvereins Leipzig und Umgebung e.V. findet am 09.06.12 um 10 Uhr im Kabaretttheater Funzel in der Nikolaistraße statt. Mitglieder wurden bereits persönlich eingeladen. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen. **cr**